

Ausstellung im Alterswohnheim

Walchwil Ab Freitag, 21. Oktober, stellt die Künstlerin Irène Hänni ihre Werke im Alterswohnheim Mütschi an der Hinterbergstrasse 3 in Walchwil aus. Die Ausstellung «Cantate in Moll» dauert bis am 20. November. Präsentiert werden Arbeiten aus den Jahren 2008 bis 2011. Irène Hänni entwickelt ihre Fotoarbeiten auf eigenen Fotografien, die sie von Reisen und Ausflügen mitbringt und in ihrem Atelier in Goldau am Computer überarbeitet und in aufwendigem Verfahren auf vielen Ebenen ineinander baut. Teilweise werden die Werke manuell übermalt oder mit Farbstift oder Ölkreide ergänzt. Zum ersten Mal kombiniert die Künstlerin hier ihre Namensbilder von 2008 mit Fotoarbeiten, welche sie einer Morschrift ähnlich anordnet. An den zwei grosszügigen Wandabschnitten zeigt Hänni zwei serielle, mehrteilige Werke, die stark von Rhythmus und Farbvarianten leben. Es ist Irène Hänni ein Anliegen, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterswohnheims wohl fühlen mit ihren Werken in ihrer Umgebung, wie die Künstlerin mitteilt. Die Vernissage findet am Freitag, 21. Oktober, um 18.30 Uhr statt und wird von der Musikschule Walchwil musikalisch gestaltet. Die Laudatio hält Marie-Claire Delmenico aus Goldau. Weitere Informationen gibt es online unter www.irene-haenni.ch. (red.)

Samantha Taylor
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Eine tiefere bauliche Dichte, eine aktive Schulraumplanung und verkehrsberuhigende Massnahmen: Das sind drei der Kritikpunkte, die der Quartierverein Westwind beim Quartiergestaltungsplan für das Gebiet äussere Lorzenallmend anbringt.

Zur Erinnerung: In der Lorzenallmend, also im Gebiet an der Stadtzuger Grenze zu Cham und Steinhausen, soll in den nächsten 25 Jahren ein neuer Stadtteil entstehen, der auch als «Stadt in der Stadt» bezeichnet wird. Die Fläche, auf der einst Hochhäuser, Gewerbebauten, Schulen, Wohnungen und ein Park angesiedelt werden sollen, ist heute noch weitgehend unbebaut. Der grösste Teil des rund 100 000 Quadratmeter grossen Gebiets gehört der Korporation Zug. Den Quartiergestaltungsplan für die äussere Lorzenallmend stellten die Stadt und die Korporation Ende August gemeinsam der Öffentlichkeit vor, anschliessend lag der Plan für die öffentliche Mitwirkung bis Ende September auf (Ausgabe vom 31. August). Insgesamt umfasst die Stellungnahme des Quartiervereins

eins Westwind sechs Anträge. In Bezug auf die bauliche Dichte verlangt der Verein, dass die Ausnutzungsziffer von 1,8 auf 1,5 gesenkt wird. Man sei grundsätzlich mit einer Überbauung der äusseren Lorzenallmend einverstanden, könne aber die Stossrichtung der Stadt, am Stadtrand so massiv zu verdichten, nicht ganz nachvollziehen. Es sei der falsche Ort dafür, heisst es in der Stellungnahme. «Unserer Ansicht nach ist eine Stadt von innen nach aussen zu verdichten und nicht umgekehrt», hält der Quartierverein weiter fest. Dass auf dem Areal auch Hochhäuser geplant sind, erachtet er ebenfalls als «ungünstig». Damit werde ein weiterer Hochhausgürtel in der Peripherie geschaffen.

Erschliessung überdenken

Der Quartierverein greift auch die Themen Schulraum und Altersbetreuung auf. Er verlangt, dass die Planung der Schulräume, Betreuungsplätze und Mittagstische sowie die Planung der Altersbetreuung im Quartiergestaltungsplan Niederschlag finden. Vor allem mit der Schulraumplanung müsse rechtzeitig gestartet werden, da diese viel

Zeit in Anspruch nehme. «Wir sind der Ansicht, dass es Aufgabe eines Quartiergestaltungsplans ist, die für ein Quartier nötige Infrastruktur anzugehen», führt der Verein aus. Im Bereich der Erschliessung will «Westwind», dass mit «geeigneten flankierenden Massnahmen» dafür gesorgt wird, dass das Quartier primär von Süden her via Chamerstrasse und nicht von Norden her via

die Steinhäuserstrasse erschlossen wird. Eine Erschliessung von Norden her bedinge eine Zufahrt über die Chamer- beziehungsweise die Steinhäuserstrasse, die hauptsächlich durch Wohngebiete führe. Beim Thema Verkehr hat der Verein gleich noch ein weiteres Anliegen. So sollen die Choller- und die Steinhäuserstrasse mit verkehrsberuhigenden Massnahmen geplant werden. Insbesondere sei dabei auf Temporeduktionen, Fussgänger- und Langsamverkehrssicherheit zu achten.

Möglichst viel festlegen

In der Stellungnahme wird auch das Thema der Verflechtung und Verbindung von Neu und Alt aufgegriffen. So müsse dringend darauf geachtet werden, dass der Bebauungsplan die beiden Quartiere Riedmatt und Lorzenallmend nicht nur durch «mäandrierende Parklandschaften» verbinde. Es brauche auch eine gewerbliche und öffentliche Infrastruktur, die identitätsstiftend für einen solch grossen Stadtteil wirken könne.

Und schliesslich verlangt der Quartierverein in einem letzten Antrag, dass schon möglichst

bald Nägel mit Köpfen gemacht werden. Konkret will er, dass so viele Punkte wie möglich schon im Quartiergestaltungsplan festgelegt werden. Zudem sollen die städtebaulichen Aussichten «nie aus den Augen verloren werden». «Es ist uns als Quartierverein sehr wichtig, dass die Bewohnerinnen und Bewohner auch eine Planungssicherheit haben, obwohl ein Quartiergestaltungsplan noch nicht verbindlich ist für die Grundeigentümer», wird das Anliegen begründet.

Neben dem Quartierverein Westwind haben zwölf weitere Parteien ihre Stellungnahmen bei der Stadt Zug eingereicht, wie Nicole Nussberger, Departementssekretärin des städtischen Baudepartements auf Anfrage sagt. Der Grossteil der Stellungnahmen stamme von den Grundeigentümern aus besagtem Gebiet, führt Nussberger weiter aus. «Die genauen Inhalte der Stellungnahmen kennen wir noch nicht. Wir sind derzeit erst dabei, die Unterlagen zu sichten. Anschliessend werden die Vorschläge und Anträge bewertet», führt sie weiter aus.

Samantha Taylor
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Quartierverein kritisiert Planung

Lorzenallmend Der Gestaltungsplan für das Megaprojekt an der Zuger Stadtgrenze hat bis vor kurzem öffentlich aufgelegt – und sorgt für einige Reaktionen.

«Die genauen Inhalte der Stellungnahmen kennen wir noch nicht.»

Nicole Nussberger
Baudepartement Stadt Zug

Auftakt zum grossen Musical-Event

Cham Mit dem Stück «Annie jr.» eröffneten die Voice Steps das Europäische Jugend-Musical-Festival. Bis am Sonntag steht die Gemeinde im Zeichen der Kunstform.



Die Chamer Musicalschiule Voice Steps hat gestern im heimischen Lorzensaal das Festival eröffnet.

Bild: Maria Schmid

In den kommenden Tagen dreht sich in Cham alles ums Thema Musical. Erstmals wird das Europäische Jugend-Musical-Festival in der Schweiz durchgeführt. Es hat zum Ziel, die musikalische Entwicklung junger Menschen und den Austausch mit professionellen Künstlern und anderen Musical-Gruppen zu fördern. Das Festival dauert bis am kommen-

den Sonntag, 16. Oktober. Neben einem Song-Contest und zahlreichen Workshops werden täglich zwei nominierte Kinder- und Jugendmusicals aufgeführt. Nominiert sind sechs Produktionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Neben den Awards für die Gruppen vergibt eine internationale Fachjury, in der auch die zwei Schweizer Musical-

grössen Florian Schneider und die Zugerin Eveline Suter mitwirken, Einzel-Awards für herausragende Leistungen. Sie werden an der Gala-Night vom Sonntag überreicht. Über 300 Kinder und junge Erwachsene haben sich zur Teilnahme am Festival angemeldet. Rund 60 Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Europa stellen sich der Herausforde-

rung, ihre Songs im öffentlichen Contest vorzustellen. «Den Mut aufbringen und vor Publikum alleine auf der Bühne zu singen, ist eine wertvolle Erfahrung», ist Guido Simmen, Festivalleiter und Leiter der Musicalschiule Voice Steps in Cham, überzeugt. Weitere Informationen zum Programm und zum Vorverkauf gibt es online unter www.ejmf.ch (red.)

Die Gemeinde selbst ist Thema der Komödie

Menzingen Die Herbstsaison der Volkstheater beginnt. Hier heisst es: «Bürokratie im Rathuus».

Am Freitag, 21. Oktober, ist es so weit: Die Theatervereinigung Menzingen unter der Regie von Roli Ernst präsentiert ihr neues Stück «Bürokratie im Rathuus».

Zusammen mit vielen theaterinteressierten Personen gelang es erneut, den Darstellern den Sprung auf die Bühnenbretter zu ermöglichen. In der Komödie in drei Akten von Paula Baumann geht es um einen Wettbewerb mit dem Titel «Die bürgerlichste Gemeinde der Schweiz». Dabei macht auch die Gemeinde Menzingen selbst mit. Um den Wettbewerb zu gewinnen, müssen aber noch einige interne Veränderungen vorgenommen werden. Nun sollen im überschaubaren Rathuus Kundenfreundlichkeit und der Dienstleistungsgedanke Einzug halten. Jedoch steckt dahinter eigentlich nur der egoistische Gemeindepäsident Willi Stierli, welcher unbedingt wiedergewählt werden will.

Während man auf die Bewertungskommission wartet, schmiedet der Gemeindepäsident seine eigenen Pläne und will ein geheimes Projekt weiterbringen. Während der Komödie gibt es lauter verzwickte Situationen und Probleme, welche die Lachmuskeln ordentlich strapazieren werden, liess die Theatergruppe verlauten. «Das haut dem Fass den Boden raus, was da sonst noch in der Gemeinde gemauschelt wird», so der Präsident der Theatervereinigung, Beat Weiss.

Elf Laienschauspieler sind mit dabei. Der Gemeindepri-

dent wird von Armin Betschart verkörpert. Luzia Barmet ist als Gaby Fröhlich dessen Sekretärin, ebenfalls mischt Peter Althaus als Vater der Sekretärin mit. Angela Landtwing spielt Julia Stierli, die Tochter des Gemeindepäsidenten. Marie-Theres Barmet, Peter Rüttimann, Lukas Röllin, Alex Götz und Toni Stadelmann mimen Gemeinderäte und Angestellte bei der Gemeindeverwaltung. Ergänzt wird das Ensemble von Pascal Hürlimann, der einen Kunden darstellt, und Ursula Disteli als «Expertin für zeitgemässes Management».

Sechs Aufführungen in neuen Tagen

Die Aufführungen finden an folgenden Daten im Zentrum Schützenmatt statt: Freitag, 21. Oktober, und Samstag, 22. Oktober, jeweils um 20 Uhr, Sonntag, 23. Oktober, um 17 Uhr, Dienstag, 25. Oktober, Freitag, 28. Oktober, und Samstag, 29. Oktober, jeweils um 20 Uhr.

Reservierungen sind unter www.theatermenzingen.ch oder telefonisch jeweils montags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr unter der Nummer 077 402 94 82 möglich. Der Eintritt kostet für Erwachsene 16 Franken, für Senioren und Studenten 12 Franken und für Kinder von 6 bis 16 Jahren 8 Franken. Ein Familienbillet ist für 40 Franken erhältlich. Mit einem Kultur-Legi-Zentralschweiz-Ausweis oder einem Theater-Veteranen-Ausweis kommt man gratis rein. (jr.)

Zuger Volkstheater
Grosses auf kleinen Bühnen